

# Faites votre jeu!

## Solidaritätserklärungen für die Initiative »Faites votre jeu!«

Seit dem 2. August 2008 haben sich verschiedenste Gruppen, Projekte und Einzelpersonen aus unterschiedlichsten künstlerischen, kulturellen und politischen Zusammenhängen mit dem selbstverwalteten Kunst- und Kulturzentrum in der Varrentrappstraße 38 und der Initiative »Faites votre jeu!« solidarisch erklärt. Die gesammelten Solidariätsbekundungen finden sich in alphabetischer Reihenfolge in dieser Mappe.

Stand: 2. Januar 2009

## Inhaltsverzeichnis

<b>Prof. Dr. Norbert Abels</b> (Chefdramaturg der Oper Frankfurt) . . . . .	<b>1</b>
<b>ASTA/StuPa HfG OF</b> . . . . .	<b>2</b>
<b>ASTA JWG-Universität &amp; ASTA FH Ffm</b> . . . . .	<b>3</b>
<b>Prof. Dr. Micha Brumlik</b> (Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft, Uni Ffm) . . . . .	<b>4</b>
<b>Bündnis für Politik- und Meinungsfreiheit – bpm</b> . . . . .	<b>5</b>
<b>campusAntifa</b> (Uni Ffm) . . . . .	<b>6</b>
<b>Die Linke – Stadtteilgruppe</b> Bockenheim, Kuhwald, Westend . . . . .	<b>7</b>
<b>Jos Diegel</b> (StuPa-Präsident der HfG OF und studentlicher Vertreter im Senat der HfG OF) . . . . .	<b>8</b>
<b>Dr. Frank Estelmann</b> (Geschäftsführer am Institut für romanische Sprachen und Litaraturen, Uni Ffm) . . . . .	<b>10</b>
<b>FG STREETART</b> (Freier Künstler) . . . . .	<b>11</b>
<b>Freie Klasse Frankfurt/M.</b> (Zusammenschluss von Künstler_innen der HfBK Städelschule und der HfG OF, gefördert durch Städelschule Portikus e.V.) . . . . .	<b>12</b>
<b>Gesprächskreis Niedenu der SPD Frankfurt</b> . . . . .	<b>13</b>
<b>GEW – Bezirksdeligiertenversammlung Frankfurt</b> . . . . .	<b>14</b>
<b>GEW – Landesausschuss der Student_innen Hessen</b> . . . . .	<b>15</b>
<b>Grüne Hochschulgruppe</b> (Uni Ffm) . . . . .	<b>16</b>
<b>Judith Hopf</b> (Professorin für freie Kunst an der HfBK Städelschule Ffm) . . . . .	<b>17</b>
<b>Initiative Zukunft Bockenheim</b> . . . . .	<b>18</b>
<b>Institut für vergleichende Irrelevanz – IVI</b> . . . . .	<b>19</b>
<b>Jungdemokraten / Junge Linke Hessen</b> . . . . .	<b>20</b>
<b>linksjugend [solid] Frankfurt am Main</b> . . . . .	<b>21</b>
<b>Michael Krebber</b> (Professor und amtierender Rektor, HfBK Städelschule Ffm) . . . . .	<b>22</b>
<b>Malena Loeck</b> (freischaffende Künstlerin und Studentin der HfG OF) . . . . .	<b>23</b>
<b>Tobi Maier</b> (Kurator am Frankfurter Kunstverein von Oktober 2006 – Oktober 2008) . . . . .	<b>24</b>
<b>Protestplenum Gießen</b> . . . . .	<b>25</b>
<b>Beate Rosebrock</b> (freischaffende Künstlerin aus Frankfurt, ehemals HfG OF) . . . . .	<b>26</b>
<b>Prof. Dr. Roland Spiller</b> (Institut für romanische Sprachen und Literaturen, Uni Ffm) . . . . .	<b>27</b>
<b>Studierendenvertretung der HfBK Städelschule</b> . . . . .	<b>28</b>
Sophia Preuss (freie Künstlerin und Studentin der HfG OF) . . . . .	<b>29</b>
<b>Verein zur Förderung demokratischer Politik und Kultur (DemoPunk) e.V.</b> . . . . .	<b>31</b>
<b>Verschiedene Lehrbeauftragte der Uni Ffm</b> (Dr. Kendra Briken; Dr. Sonja Buckel, Prof. Dr. Alex Demirović, Dr. John Kannankulam, Dr. Thomas Sablowski, Dr. phil. Nadja Rakowitz, Prof. Dr. Joachim Hirsch, Margit Rodrian-Pfennig) . . . . .	<b>32</b>
<b>Zagu</b> . . . . .	<b>33</b>



Prof. Dr. Norbert Abels  
Theodor – Heuss Str.11  
D - 61440 Oberursel / Ts

06171 581655 // 0160 97801535

Frankfurt den 01.01.2009

Sehr geehrte Damen und Herren im Frankfurter Römer,

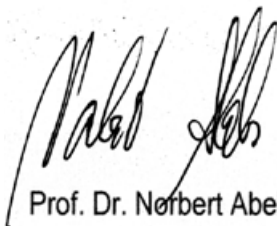
die Initiative „Faites votre jeu!“, ein Zusammenschluss junger, engagierter Menschen, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Raum in der Varrentrappstraße 38 für künstlerische und soziale Projekte nutzbar zu machen. Der Kreis der Teilnehmer setzt sich zusammen aus undogmatischen, demokratisch gesinnten jungen Erwachsenen, die beherzt den Problemen unserer Zeit nicht durch Weltflucht auszuweichen versuchen, sondern gemeinsam an ihrer Lösung arbeiten.

In einer Zeit, in der immer mehr Projekte für Jugendliche dem Rotstift anheim fallen -eine verhängnisvolle Konsequenz angesichts des demographischen Wandels, durch den ja gerade eine besondere Aufgabe in der Förderung der Jugend erkannt werden sollte-, sollten derartige Initiativen nicht um ihre Existenz fürchten müssen.

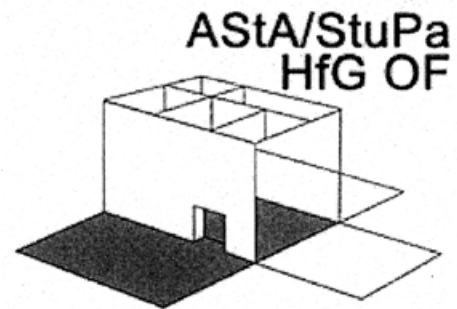
Vor dem Hintergrund einer sich neu formierenden Fremdenfeindlichkeit, gepaart mit Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus, sollten wir ihnen nach wie vor im Zeichen der Aufklärung stehenden Zielsetzungen eine absolute Priorität verleihen.

Gerade Frankfurt mit seiner liberalen und kosmopolitischen Tradition sollte eine solche Initiative maßgeblich unterstützen, denn sie ist eine Bereicherung für diese Stadt.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Norbert Abels, Chefdramaturg der Oper Frankfurt



**SOLIDARITÄT MIT "FAITES VOTRE JEU!":  
ERKLÄRUNG DER STUDIERENDENVERTRETUNG DER HOCHSCHULE FÜR GESTALTUNG  
OFFENBACH**

Die Studierendenvertretungen der HfG Offenbach erklären im Namen der Studierendenschaft ihre Solidarität mit der Initiative "Faites votre jeu!". Der kreative Ungehorsam im Zuge der selbstverwalteten Wiederinstandnahme und der Wiederbelebung des ehemaligen Jugendzentrums Bockenheim in der Varrentrapstrasse 38 seit dem 2. August 2008 wird ausdrücklich begrüßt.

Angesichts der gegenwärtigen präkeren Situation ist die Initiative "Faites votre jeu!" ein notwendiges politisches und gesamtgesellschaftliches Zeichen. Bis heute sind die für alle offensichtlichen strukturellen Umstrukturierungsprozesse nicht nur Kontext künstlerischer Betätigung und Verantwortung vorangeschritten, und belasten das gesamte gesellschaftliche Leben und die menschlichen Beziehungen. Die Studierendenvertretung der Hochschule für Gestaltung erfreut sich über das Kunst- und Kulturprojekt „Faites votre jeu!“ als die konkrete und spontane Umsetzung und Gestaltung eines Freiraums für unabhängige und selbstbestimmte künstlerische und politische Auseinandersetzungen.

Wir sehen die Bedeutung der Aktion gesellschaftsrelevante Diskurs und schätzen insbesondere den konstruktiven Charakter und die Selbstdarstellung und Kommunikation der Initiative. Wir unterstützen die Forderung laufende Verfahren gegen die Initiative zurückzuziehen und die pauschalisierte Kriminalisierung des Projekts zu unterlassen.

Gez. die Studierendenvertreter der Hochschule für Gestaltung Offenbach

# ASTA

Allgemeiner Studierendenausschuss  
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M.

# ★ ASTA

Fachhochschule Frankfurt

## SOLIDARITÄTSEKTLÄRUNG

**Die ASTen der Johann Wolfgang Goethe-Universität und der FH Frankfurt solidarisieren sich mit der Initiative "Faites votre jeu!" zur Nutzung des Freiraums im "Alten JUZ" in Bockenheim.**

Seit Samstag, dem 02.08.08, wird das Gebäude in der Varrentrappstr.38 als Raum für Kunst und Kultur ausgestaltet. Über 150 Menschen feierten die bis in die Morgenstunden andauernde Eröffnungsparty. "Für die kommenden Wochen ist bereits eine Vielzahl unterschiedlichster Veranstaltungen geplant, die in den nächsten Tagen auf der Homepage [www.faitesvotrejeu.tk] veröffentlicht werden.". Weiter heißt es in einer Erklärung der Initiative, dass eine Instandsetzung des Hauses durchgeführt wird, um mit allen ein Forum außerhalb universitärer Grenzen für Kreativität und freie Entfaltung ins Leben zu rufen.

Seit Beginn bringen sich auch Frankfurter Studierende bei der Ausgestaltung dieses Projektes ein. Studierenden wird auf diese Weise die Möglichkeit geboten sich kulturell zu engagieren. Der Bedarf an Freiräumen dieser Art ist unter Anderem sowohl mit der Nutzung des Instituts für vergleichende Irrelevanz (IVI) als auch der fortschreitenden Entdemokratisierung der Universität und der Einschränkung studentischer Freiräume deutlich geworden. Ziel der Verhandlungen ist es eine dauerhafte Etablierung des Projektes zu erreichen. Am Dienstag den 05.08.08 wird die Stadt Frankfurt über ihr weiteres Vorgehen eine Entscheidung fällen.

Die ASTen unterstützen die Einforderung und Gestaltung von Freiräumen, denn nur wo Freiräume sind ist freies Denken möglich. Diese Freiheit ist ein Grundrecht, das jedem zusteht. Genau dieses Recht wird durch "Faites votre jeu" eingefordert. Um den Freiraum langfristig zu erhalten, bittet die Initiative alle SympathisantInnen sich im kreativen Prozess im "Alten JUZ" einzubringen und sich zu solidarisieren. Dieser Forderung können sich die Frankfurter ASTen nur anschließen.



Prof. Dr. M. Brumlik  
Hansaallee 23  
60322 Frankfurt/Main

An die Initiative „Faites vos jeux“  
c/o Frau M. Kellert  
Varrentrappstraße 1  
60054 Frankfurt

Ffm.30.10.08

Sehr geehrte liebe Frau Kellert,

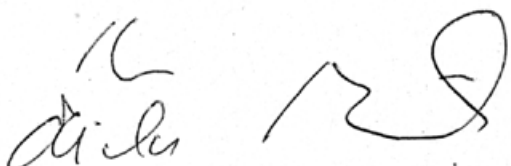
nachdem Sie mich freundlicherweise durch das besetzte Haus Varrentrappstraße geführt und mir ausführlich Ihre Pläne sowie den gegenwärtigen Stand des Projekts erläutert haben und ich mir selbst ein Bild vom Stand der Renovationen und der künstlerischen Projekte machen konnte, bin ich zu dem Schluß gekommen, dass Ihr Projekt – gerade auch an diesem Ort – jede Unterstützung verdient.

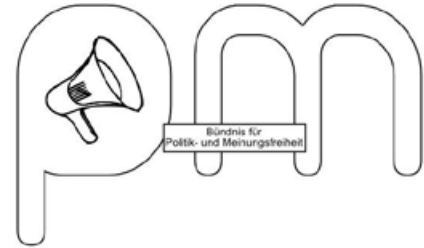
In einer Zeit, in der ob einer misslungenen Umsetzung des ohnehin fragwürdigen Bolognaprozesses an den Universitäten viele Studierende verängstigt und botmäßig reagieren, steht Ihr selbstbestimmtes Projekt für die Erneuerung einer demokratischen Kultur. Ein von Schülern und Studierenden getragenes Kunst- und Kulturzentrum mit politischem Anspruch in unmittelbarer Nähe der Universität hat die große Chance, der durch technokratische Steuerung des Studiums verursachten Lähmung demokratischer Lebensformen substantiell etwas entgegenzusetzen.

Dabei ist Ihnen bewusst, dass die Besetzung angesichts der Eigentumsverhältnisse der Liegenschaft nicht unproblematisch ist. Indes: offensichtlich konnte die Stadt als Eigentümerin lange Jahre ohne Nutzung der Liegenschaft auskommen.

Lassen Sie sich bitte – das schreibe ich Ihnen als ehemaliger Kommunalpolitiker – nicht von vermeintlichen Sachzwängen nach Maßgabe des TINA ( there is no alternative) Prinzips abschrecken – Politik, gerade auch kommunale besteht immer darin, Alternativen zu suchen und zu finden.

Dies vorausgeschickt, darf ich Sie und das ganze Team von „Faites vos jeux“ meiner Solidarität versichern.





## Solidaritätserklärung Hamburg, 13.08.2008

Bündnis für  
Politik- und Meinungsfreiheit  
Sören Steffe, Marcel Krüger |  
Geschäftsführung  
- c/o AStA der FH Frankfurt -  
Kleiststr. 5

60318 Frankfurt am Main

Email: [pm-buero@studis.de](mailto:pm-buero@studis.de)  
Internet: <http://studis.de/pm>

## Solidaritätsaufruf für das Frankfurter Kunst- und Kulturprojekt „faites votre jeu!“

Das PM-Bündnis solidarisiert sich mit der Hausbesetzung des Gebäudes in der Varrentrappstraße 38 in Frankfurt am Main durch die Initiative „faites votre jeu!“.

In Zeiten steigender Immobilienpreise und der Privatisierung und Kommerzialisierung öffentlichen Raums befürwortet das PM-Bündnis entschieden die Aneignung leer stehender Gebäude zur Nutzung für kulturelle Zwecke und politische Seminare und Veranstaltungen.

Zudem fordern wir die Stadt Frankfurt und alle politischen Entscheidungsträger auf den Strafantrag zurückzuziehen und der Initiative eine dauerhafte und kostenfreie Nutzung des alten JUZ Bockenheim ohne repressive Auflagen zu gewährleisten.

*beschlossen auf der Sitzung des Koordinierungsausschusses (KO)  
des Bündnisses für Politik und Meinungsfreiheit (PM)  
am 13.08.2008 in Hamburg.*

## **Schön, dass es euch gibt: “Faites votre jeu!”**

### **Solidaritätserklärung**

Die campusAntifa erklärt sich solidarisch mit der Initiative „Faites votre jeu!“, die das ehemalige JUZ Bockenheim in der Varrentrappstraße 38 in Frankfurt besetzt und wieder in Stand gesetzt hat.

Das Bestreben nach selbstverwalteten Freiräumen für Kunst, Kultur und Politik, unsterstützen wir ausdrücklich. Wir fordern die Stadt Frankfurt auf, die Kriminalisierung dieser lobenswerten Antwort auf die miserable Lebenssituation für junge und/oder kulturschaffende Menschen in Frankfurt umgehend einzustellen und die Strafanzeige gegen die Besetzer\_innen sofort zurückzuziehen!

**Frankfurt a.M., 13.08.08, campusAntifa**

# **DIE LINKE.**

**Stadtteilgruppe**  
BOCKENHEIM WESTEND KUHWALD

## **Solidaritätserklärung** *an faites votre jeu*

Wir sind sehr erfreut, Euch in dem ehemaligen Juz-Haus in der Varrentrappstraße zu wissen.

Mit Euch, Euren Ideen und Euren Angeboten erhält Bockenheim eine kulturelle Bereicherung.

Schon seit Jahren sind die JUZ- Räume ungenutzt. Mit dem sukzessiven Wegzug der Universität entfallen weitere politische und kulturelle Angebote.

Für Jugendliche, vor allem im südlichen Stadtteil, ist alles anödend.

Es gibt weder geeignete Grünflächen noch Bolzplätze und auch kein Jugendhaus.

Auch die Bebauungspläne für den Campus Bockenheim orientieren sich nur an lukrativen Veräußerungsgewinnen für: Bürohäuser, Hotelbauten und Wohnungen für gehobene Ansprüche machen dieses Viertel anonym und austauschbar .

Für die Partei DIE LINKE sind Charlotte Ullmann und Hans Jürgen Hammelmann als Mitglieder im Ortsbeirat 2 vertreten. Sie können in Absprache mit Euch Anfragen und Anträge sowohl an den Ortsbeirat als auch an den Magistrat der Stadt Frankfurt richten.

Wir wünschen Euch Erfolg bei der Realisierung Eurer Vorstellungen,

solidarische Grüße,

Marianne und Rekha

Sprecherinnen

für die Stadtteilgruppe Bockenheim - Westend - Kuhwald



2.10.8/ OF



## SOLIDARITÄTSEKKLÄRUNG

... **schöner Oktober** zur Solidarität mit deinem Spiel ...

Zur Solidaritätsausstellung der Initiative „**FAITES VOTRE JEU!**“

Wann kam Jemand schon zweifelnd mit einer Malerei in der Hand durch eine Tür. Ich, Jos Diegel, unterstütze die langfristige Nutzung des Hauses in der Varrentrappstraße 38. Ich, Jos, begrüße den kreativen Ungehorsam der Initiative zur Wiederbelebung des öffentlichen Raumes. Ich erkläre meine Solidarität mit dem Projekt „FAITES VOTRE JEU!“.

Wie schon einmal in einer anderen Situation richtig gesagt wurde, muß die Welt verändert werden. Es geht um die am weitesten emanzipierende Veränderung der Gesellschaft und des Lebens, in die wir eingeschlossen sind. Man spürt, daß es möglich ist. Die Veränderung ist durch geeignete Aktionen durchzusetzen. Es ist gerade eine besondere Angelegenheit, bestimmte Aktionsmittel anzuwenden und neue zu erfinden, die auf dem Gebiet der Kultur und der Lebensweise leichter zu erkennen sind, aber mit der Perspektive einer gegenseitigen Beeinflussung aller revolutionären Veränderungen angewandt werden. Die Veränderung der Kunst alleine bedeutet nichts, die Veränderung aller Situationen ist ehrenhaft.

Langeweile ist konterrevolutionär. Immer noch, spielt der Mensch nur dort wo er ganz Mensch ist und ebenso ist er immer noch nur ganz Mensch, dort wo er spielt.

Sein oder nicht sein, warum kein schöner Oktober ist die Frage. Mach Dein Spiel! Alles andere ist Quark!

„... **schöner Oktober**“

Acryl und Lack auf Netzgitterplane

140cm\*80cm

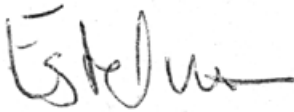
Jos Diegel ([www.beatlessound.de](http://www.beatlessound.de))  
(2006)

**Solidaritätserklärung für die Initiative „Faites votre jeu!“**

Hiermit erkläre ich mich solidarisch mit der Initiative „Faites votre jeu!“.

Räume jenseits von Kommerz und Leistungsdruck, für Kunst, Kultur und nicht zuletzt für politische Diskussionen sind in der heutigen Zeit rar geworden. Ich denke deshalb, dass die Wiederbelebung des seit 2001 leerstehenden und verfallenden alte Juz Bockenheim in der Varrentrappstraße 38 dringend zu unterstützen ist. Es erscheint mir beachtlich, dass diese jungen Menschen angesichts des Leistungsdrucks in Schulen, Universitäten und auf dem Arbeitsmarkt es gewagt haben, ein solches Projekt ehrenamtlich und in Selbstverwaltung aufzubauen. Das Projekt verdient große gesellschaftliche Anerkennung.

Deshalb setzte ich mich mit meiner Unterschrift für den Erhalt des Projektes und für eine langfristige Nutzung des Gebäudes durch die Initiative ein.



J. W. GOETHE-UNIVERSITÄT  
INSTITUT FÜR ROMANISCHE  
SPRACHEN UND LITERATUREN  
GRÜNEBURGPLATZ 1  
D-60629 FRANKFURT AM MAIN

Dr. Frank Estelmann

(Geschäftsführer des Instituts für romanische Sprachen und Literaturen, Goethe-Universität Frankfurt)

**Solidarität mit der der unabhängigen Kunst und Kultur Initiative „Faites votre jeu“**

FG STREETART als Einzelperson unterstützt eure Idee der Besetzung des alten JUZ Bockenheim für die Verwirklichung eines selbstverwalteten Kunst- und Kulturzentrums. Frankfurt mangelt es in jeder Hinsicht an Räumen, in denen sich Mensch politisch oder künstlerisch frei verwirklichen kann.

FG STREETART Otc. 08

### **Solidaritätserklärung der Freien Klasse Frankfurt/M mit der Kampagne „Faites votre jeu!“**

Die Freie Klasse Frankfurt/M unterstützt ausdrücklich die Aktivitäten der Initiative „Faites votre jeu!“. Die Hausbesetzung in der Varrentrappstraße 38 ist das richtige Signal an eine immer ignoranter werdende städtische Jugend- und Kulturpolitik in Frankfurt/M. Wir fordern die sofortige Einstellung der vom Stadtschulamt gestellten Strafanzeigen gegen die Betreiber\_innen der Initiative „Faites votre jeu!“.

Die Freie Klasse Frankfurt/M ist ein Zusammenschluss Frankfurter Künstler\_innen und kooperiert derzeit vor allem mit der HfBK Städelschule und dem Frankfurter Kunstverein.

Kontakt:

<http://freeclassfrankfurt.wordpress.com>

[freeclassfrankfurt@googlemail.com](mailto:freeclassfrankfurt@googlemail.com)

## GESPRÄCHSKREIS NIEDENAU

c/o Jochen Meurers



14.08.2008

Liebe Genossinnen und Genossen im Frankfurter Römer.

Die Initiative **faitesvotrejeu** ([www.faitesvotrejeu.tk](http://www.faitesvotrejeu.tk)) hat Anfang August 08 das ehemalige JUZ Bockenheim besetzt, und innerhalb kurzer Zeit weitgehend wieder hergestellt, nachdem die Stadt dies Gebäude jahrelang hat verkommen lassen. Diese Initiative möchte dort ein selbstverwaltetes Kulturzentrum errichten, als Gegenstück zur kommerziellen Eventkultur, die die Frankfurter Bürgerinnen fast wöchentlich überschwemmt.

Leider hat das Schuldezernat (Jutta Ebeling) diese begrüßenswerte Aktion dadurch kriminalisiert, dass sie die jungen Künstlerinnen und Künstler mit Strafanzeige überzogen und Räumung bedroht hat.

Das JUZ Bockenheim war immer ein Ort von Selbstverwaltung und nicht kommerzieller Jugendarbeit. Insofern ist es auch aus unserer Sicht der richtige Ort für eine solche Initiative.

Die jungen Besetzerinnen und Besetzer verzichten bewusst auf finanzielle Forderungen an die Stadt. Der angeblich vorgesehene Haushaltsansatz für schulische Nutzung wird damit frei und kann sinnvoll anders eingesetzt werden.

Wir bitten Euch im Rahmen der Haushaltsdiskussion dafür zu sorgen, dass die Künstlerinnen und Künstler auf Dauer das JUZ Bockenheim für ihre Zwecke nutzen können. Zugleich bitten wir Euch, Euch im Römer und öffentlich für die Rücknahme der Strafanzeige gegen die BesetzerInnen einzusetzen.

Es würde der Frankfurter SPD einschließlich aller Gliederungen gut anstehen, sich mit dieser Initiative solidarisch zu erklären und damit auch die Politik der Schwarz-Grünen Koalition inhaltlich zu kritisieren.

**Wir brauchen in Frankfurt aktive junge KünstlerInnen, die sich für ein anderes Bild dieser Stadt einsetzen !**

*Gez.: Christian Gasche / Prof. Rolf Kessler / Rainer Lehmann / Jochen Meurers / Dr. Walter Reimund / Barbara Wagner*

Wilhelmshöherstr. 91 60389 Frankfurt

Email: [gespraechskreisniedenau@gmx.de](mailto:gespraechskreisniedenau@gmx.de)

Telefon: 01577 - 4687220 Rainer Lehmann Telefon: 069 - 69820175 Jochen Meurers



Gewerkschaft  
Erziehung und Wissenschaft  
Bezirksverband Frankfurt am Main

## Resolution der Bezirksdelegiertenversammlung Frankfurt der GEW zur Besetzung des „Juz“ Bockenheim

GEW Bezirksverband Frankfurt

Am 2.8.2008 wurde das „JUZ“ Bockenheim in der Varrentrappstraße von der Initiative „faites votre jeu“ besetzt, der u.a. Studierende der J.W.Goethe-Universität und der Fachhochschule Frankfurt angehören: „Das Haus soll zu einem Treffpunkt für Menschen werden, die hier gemeinsam an Kunst- und Kulturprojekten arbeiten und Raum für politische Diskussion und Lesungen bieten. Es sollen Ateliers, Proberäume, ein Fotolabor, Gruppen- und Gemeinschaftsräume entstehen, die kostenlos genutzt werden können.“

Der Schulleiter der benachbarten Schule für Mode und Bekleidung stellte Strafanzeige, obwohl der Schulbetrieb in keiner Weise beeinträchtigt und die Besetzung von der Stadt geduldet wird. Die Instandbesetzer begannen mit Sanierungsarbeiten, nachdem die Stadt längst überfällige Reparaturen am Dach, an Leitungen und Böden versäumt und dem Verfall des Hauses jahrelang tatenlos zugesehen hatte.

Das Gebäude soll ab Januar 2009 für die Schule für Mode und Bekleidung renoviert und wegen dringenden Raumbedarfs von ihr genutzt werden. Entsprechende Finanzmittel sind bereits genehmigt.

Wir erkennen den Raumbedarf der Schule ebenso an wie das Recht auf öffentliche Freiräume. Es besteht Platzmangel, für den der Magistrat verantwortlich ist:

In den vergangenen Jahren wurden kommunale Grundstücke im südlichen Bockenheim an private Investoren verkauft anstatt sie für Bildung und Kultur zu bewahren.

Schulgemeinde und Hausbesetzer sollten sich nicht gegeneinander ausspielen lassen, sondern alternative Lösungsvorschläge einfordern, die den Bedürfnissen beider Seiten gerecht werden.

Wir fordern den Magistrat auf, eine Bürgerversammlung zur Stadtteilentwicklung zu organisieren und solche Alternativen vorzustellen.

Die Bezirksdelegiertenversammlung solidarisiert sich mit den Besetzerinnen und Besetzern und fordert den Schulleiter der Schule für Mode und Bekleidung auf, die Strafanzeige zurückzuziehen.

Frankfurt, den 18.8.2008

Herbert Storn  
Vorsitzender

Gewerkschaft Erziehung  
und Wissenschaft  
*Landesausschuss der Studentinnen  
und  
Studenten (LASS) Hessen*



Freitag, 15. August 2008

## Solidaritätserklärung mit den BesetzerInnen des ehemaligen JUZ in Frankfurt-Bockenheim

Die Studierenden der GEW Hessen erklären sich uneingeschränkt solidarisch mit den BesetzerInnen und UnterstützerInnen des ehemaligen Jugendzentrums Bockenheim sowie den Zielen der Initiative „Faites Votre Jeu“, in dem seit 2001 leer stehenden Gebäude in der Varrentrappstraße 38 ein autonomes, selbst verwaltetes, nicht-kommerzielles Kunst- und Kulturzentrum aufzubauen!

Selbstverwaltete Freiräume für Kultur und Bildung jenseits der kapitalistischen Verwertungslogik existieren wie überall auch in Frankfurt kaum.

Während sich die „Kulturpolitik“ der Stadt weitgehend auf millionenschwere PPP-Projekte und andere Formen des unternehmerischen Sponsorings beschränkt, werden gleichzeitig durch die neoliberal geprägte Umgestaltung der Bildungslandschaft auch dort die letzten verbliebenen Freiräume existenziell bedroht. Räume für junge, unbekannte oder anders prekariert KünstlerInnen existieren heute ebenso wenig, wie Plätze für eine emanzipative und selbstbestimmte Bildung.

Wir, die Studierenden in der GEW-Hessen sprechen uns gegen die Kommerzialisierung von Kultur und Bildung und für eine emanzipative, kritische und selbstbestimmte Kultur- und Bildungspolitik aus. Daher unterstützen wir die Initiative „Faites Votre Jeu“ mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln.

Wir fordern:

1. Die sofortige und bedingungslose Rücknahme der Strafanzeige wegen Hausfriedensbruch
2. Die Überlassung des ehemaligen JUZ Bockenheim für ein autonomes und selbst verwaltetes Kunst- und Kulturzentrum ODER ein adäquates Ersatzgebäude nach den Anforderungen der Initiative „Faites Votre Jeu“
3. Unbürokratische finanzielle Unterstützung der Initiative „Faites Votre Jeu“ seitens der Stadt zur Förderung des kulturellen Lebens

Wir fordern alle Kunst- und Kulturinteressierten auf die neuen Räumlichkeiten zu nutzen und das neue Kunst- und Kulturzentrum solidarisch zu unterstützen.



## **Solidarität!**

Liebe Kommiliton\_innen,  
liebe andere Aktive aus der Varrentrappstraße!

Die Bündnis 90 / Die Grünen-Hochschulgruppe an der Uni Frankfurt (GHSG) solidarisiert sich mit eurem Einsatz für Freiräume jenseits kommerzieller und bürokratischer Strukturen.

Mit der vorläufigen Aussetzung der Räumung und Duldung bis zum 15. Januar 2009 ist durch das Schuldezernat ein erster Schritt in die richtige Richtung getan worden. Wir fordern darüber hinaus die sofortige Einstellung eventueller Verfahren gegen alle Beteiligten der Initiative „Faites votre jeu!“.

Die GHSG unterstützt die Forderung nach und Gestaltung von Freiräumen für Kunst, Kultur und freies Denken. Auch wir merken deutlich, dass der dafür nötige Platz immer weniger vorhanden ist, zugleich aber immer dringender gebraucht wird.

Deswegen schließen wir uns auch eurer Forderung nach einer langfristigen Lösung zur Schaffung von Freiräumen in Bockenheim, im Westend und in den anderen zentralen innerstädtischen Quartieren an.

Für sofortige Einstellung der Verfahren !  
Für die Nutzung von Freiräumen!

Solidarische Grüße,

eure GHSG



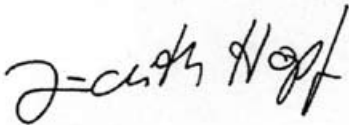
An die Stadt Frankfurt am Main

Berlin, den 12.12.2008

Sehr geehrte Damen und Herren,  
auf diesem Wege möchte ich die Initiative "Faites votre jeu!" unterstützen ein Atelierhaus in der Varrentrappstrasse 38 zu etablieren. Die Stadt Frankfurt braucht einen Ort, in dem junge Kunst entwickelt und produziert werden kann.

Die Räumung des Hauses Varrentrappstraße 38 würde eine solche Möglichkeit auf dramatische Weise verspielen. Aus diesem Grunde spreche ich mich gegen eine Räumung und gegen eine Anzeige aus, in der Überzeugung, dass ein solches Handeln eine große Lücke im kulturellen Leben der Stadt schaffen würde.

Mit freundlichen Grüßen,



Judith Hopf

Professorin für Freie Kunst an der HfBK Städelschule Frankfurt am Main

## **Faites votre jeu bringt Kreativität in den Stadtteil Bockenheim**

Durch die Instandsetzung und aktive Nutzung des jahrelang leerstehenden ehemaligen JUZ Bockenheim in der Varrentrapp Straße in Bockenheim durch eine Gruppe von jungen aktiven und kreativen Menschen belebt sich der Stadtteil Bockenheim. Ein Ort von offenerer Kultur kann hier entstehen und sollte die Chance erhalten sich im Stadtteil zu etablieren.

Bockenheim kann solche Räume von kreativer Kultur durchaus brauchen. Auch in diesem Stadtteil und im angrenzenden Westend sind viele Gewerbeflächen ungenutzt. Leerstehende Gebäude schaden der Stadt- und Städteentwicklung. Jede kreative Nutzung dieser Flächen ist ein Zugewinn an lebendiger Stadtentwicklung.

Die Stadt Frankfurt braucht Eigeninitiative von Kreativen.

Umnutzung von Gewerberäumen zu Wohnraum ist eine der Alternativen, Nutzen von leerstehenden Gewerberäumen zur Förderung von Kultur und Bildung ist eine andere wichtige Option.

Raum genug ist für die unterschiedlichen Optionen vorhanden.

Über 10 % Leerstand im Gewerblichen Immobilienbereich auch in diesem Jahr in Frankfurt sprechen eine klare Sprache: Eine Initiative der Stadt Frankfurt zum offensiven kreativen Umgang in der zukünftigen Nutzung solcher Flächen in Kooperation mit Immobilienwirtschaft und den Menschen und Gruppen, die solcher Räume bedürfen wäre sehr sinnvoll.

Frankfurt sieht sich oft im internationalen Vergleich. Auch in dieser Frage ist das sinnvoll. Städte wie Amsterdam und Toronto, die eigene städtischen Programme aufgelegt haben, um leerstehende Immobilien zur Entwicklung von Kreativität in der Stadt zu nutzen sind Beispiele, die die Stadt Frankfurt als Vorlagen nutzen könnte.

Aktionen wie die Wiederherstellung der Räume in der Varrentrappstraße und deren Öffnung nach aussen im Sinne einer Kultur für alle sind auch in diesem Sinne Signale zur Entwicklung einer lebendigen Stadt.

Wir wünschen dem Projekt viel Erfolg!

Anette Mönich | Initiative Zukunft Bockenheim | [www.zukunft-bockenheim.de](http://www.zukunft-bockenheim.de) | 069 / 707 23 80

Frankfurt, den 16. Januar 2008



Institut für vergleichende Irrelevanz (ivi)  
 Kettenhofweg 130 - Uni Campus Bockenheim  
 60325 Frankfurt am Main  
 irrelevanz.tk - irrelevanz.myblog.de - myspace.com/irrelevanz

Frankfurt am Main, 9.8.2008

**Das \*ivi\* solidarisiert sich mit \*Faites votre Jeu!\***

**Das \*Institut für Vergleichende Irrelevanz (ivi)\* solidarisiert sich mit der Initiative \*Faites votre Jeu!\*.**

In der Nacht vom 2. auf den 3.08.2008 wurde sich das ehemalige JuZ Bockenheim in der Varrentrappstr. 38 in Frankfurt am Main im Zuge einer Party angeeignet. Der Initiative \*Faites votre Jeu!\*, die das Gebäude noch besetzt hält, wurde von der Stadt eine Duldung bis Anfang des kommenden Jahres in Aussicht gestellt. Zahlreiche Künstler\_innen, Kulturschaffende, Studierende, Schüler\_innen und politische Gruppen, Initiativen, Projekte und Einzelpersonen wurden aufgerufen sich in das Projekt mit eigenen Veranstaltungen einzubringen. Auch das ivi wird sich an der Ausgestaltung eines Programms für die nächsten Wochen vielfältig beteiligen, sich einbringen und das Projekt unterstützen. Gerade Bockenheim als ein Stadtteil, der in naher Zukunft durch den Wegzug der Universität starken Umstrukturierungsprozessen unterworfen sein wird, braucht dieses Projekt. Institutssprecherin Krista Herns dazu:

„Mit der Wiedereröffnung des Gebäudes wurde ein weiterer Möglichkeitsraum aufgespannt, in dem sich Kulturschaffende vielfältig engagieren können. Die direkte Nachbarschaft zu mehreren Frankfurter Schulen sowie der Universität, verweist auf den drängenden Bedarf der Schüler\_innen und Studierenden nach selbstorganisierten, nicht-kommerzialisierten Räumen.“

Das ivi, ein von Studierenden gegründetes und selbstverwaltetes Institut an der Uni Frankfurt, wünscht der Initiative \*Faites votre Jeu!\* viel Erfolg bei der Durchsetzung ihrer Ziele. Das ivi fordert die Verantwortlichen der Stadt Frankfurt, insbesondere Jutta Ebeling in ihrer Funktion als Bürgermeisterin und Bildungsdezernentin auf, die Anzeige gegen die Aktivist\_innen der Kulturinitiative \*Faites votre Jeu!\* zurück zu ziehen!

Liebe Grüße aus eurer Nachbarschaft,  
 das ivi\_plenum

# Solidaritätserklärung zum „Faites votre jeu!“

**Jungdemokraten/Junge Linke Hessen erklären sich solidarisch mit der Initiative „Faites votre jeu!“, die im leerstehenden, ehemaligen Jugendzentrum Bockenheim ein Kunst- und Kulturprojekt initiiert hat.**

Das ehemalige Juz Bockenheim, eine großzügig angelegte Gründerzeitvilla in bester Lage, stand seit 2001 nach der Räumung leer. Während das neue Jugendzentrum in ein steriles Gebäude ohne Garten an einer Hauptverkehrsader gegenüber des Bockenheimer Polizeireviers verlegt wurde, verkam die großzügig ausgestattete Villa immer mehr.

Am 1. August 2008 besetzte die Initiative „Faites votre jeu!“ das Haus um es durch viel körperlichen und finanziellen Aufwand zu renovieren und benutzbar zu machen. In wöchentlichen Plena werden die Entscheidungen zum Haus getroffen. Dabei sind die Plena niemanden verschlossen.

In diesem Prozess hat sich das Haus innerhalb der vier Monate grundlegend verändert. Von einem unbewohnbaren Objekt zu einem Gebäude mit lebhafter Atmosphäre. Von Umsonst-laden über Trainingsraum bis hin zu Salon, Kneipe und Ausstellungsräumen. Von einem besetzten Haus zu einem besetzten Kunst und Kulturzentrum.

Mit der Initiative „Faites votre jeu!“ hat sich ein neuer Kulturraum allgemein in Frankfurt und besonders um den Campus Bockenheim gebildet. Bei zunehmender Kommerzialisierung der Lebensräume, ob in der Innenstadt zwischen Bankentürmen und Zeil oder an der Universität zwischen „Café Börsenblatt“ und Werbeständen, gilt es gegenkulturelle Projekte aufzuzeigen und umzusetzen.

Demokratisierte, selbstverwaltete Häuser sind nicht als Zufluchtsstätte vor gegebenen Verhältnissen, sondern als Ausgangspunkt für alternative politische und kulturelle Projekte zu sehen. Gerade deshalb ist die weitläufige Solidarisierung mit der Initiative „Faites votre jeu!“ wichtig, da es sich nicht nur um einen weiteren exklusiven Kulturraum in Frankfurt handelt sondern um einen demokratisierten Raum eines breiten Spektrums in dem sich Arbeitende und Nichtarbeitende, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende befinden.



## SOLDIDARITÄTSEKLRÄUNG

Die Frankfurter Ortsgruppe der linksjugend ['solid] unterstützt Euren Kampf für ein unkommerzielles Zentrum für Kunst und freies Denken und fordert die sofortige Einstellung der laufenden Verfahren gegen AktivistInnen Eurer Initiative!

Selbstbestimmte Freiräume sind ein Dorn im Auge der Herrschenden und ständig von Repression und Räumung bedroht. Wir wünschen Euch daher einen langen Atem und hoffen, dass die Besetzung des ehemaligen JUZ Bockenheim die Aneignung und Schaffung weiterer - dringend benötigter-, nicht-kommerzieller, Freiräume zur Folge hat.

Unserer ungeteilten Solidarität könnt Ihr Euch gewiss sein!

Solidarische Grüße,  
linksjugend ['solid] OG FFM

14.12.2008

An die Stadt Frankfurt / Main

ich bin solidarisch mit der Initiative "Faites votre Jeu!", gegen eine Anzeige und gegen Räumung des Hauses Varrentrappstraße 38. Eine solche Initiative wird in Frankfurt gebraucht.



Michael Krebber,  
Professor und amtierender Rektor, HfBK Städelschule Frankfurt / Main

**\*Solidarität mit dem Projekt " Faites votre jeu! "\***

bedeutet für mich

einen unabhängigen Raum der Möglichkeiten zu schaffen

- für freie Entfaltung und Inspiration von Kunst, Kultur und Kreativität  
im Rahmen sozialer Zusammenkünfte die auf Vertrauen und Fairness beruhen.

Kaum etwas fehlt mehr in unserer heutigen Gesellschaft.

Ich solidarisiere mich!

Malena Loeck, freischaffende Künstlerin und Studentin der HfG Offenbach

**Von:** Tobi Maier [mailto:tobi@ludlow38.org]

**Gesendet:** Montag, 15. Dezember 2008 18:19

**An:** Free Class

**Betreff:** faites votre jeu

An die Stadt Frankfurt am Main

Hiermit erkläre ich mich solidarisch mit der Initiative "Faites votre jeu!" und pliedere dafür die Strafanzeige gegen die BetreiberInnen der Kampagne "Faites votre jeu!" zurückzuziehen, sowie von einer Räumung des Hauses Varrentrappstraße 38 abzusehen.

Eine solche Initiative ist wichtig und bereichert das kulturelle Leben der Stadt.

Tobi Maier, Kurator am Frankfurter Kunstverein von Oktober 2006 - Oktober 2008

Tobi Maier

Ludlow 38

38 Ludlow Street

Between Grand and Hester

New York 10002

USA

Tel. +1 212 228 6848

www.ludlow38.org

[tobi@ludlow38.org](mailto:tobi@ludlow38.org) <mailto:tobi@ludlow38.org>





## SOLIDARITÄTSEKTLÄRUNG

Hallo,

Das Protest Plenum Gießen erklärt sich mit den neuen BewohnerInnen des JUZ Bockenheim solidarisch. Wir haben am 4.7. mit einer Nachttanzdemo in Gießen, die mit etwa 700 Leuten sehr gut besucht war, darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, sich öffentliche Räume für unkommerzielle Kultur anzueignen. Wir wünschen Euch allen viel Erfolg und Glück und dass ihr möglichst lange Räume für vielfältige künstlerische und politische Aktionen schafft, die frei von der allgegenwärtigen kapitalistischen Verwertungslogik bleiben. Für mehr linke Freiräume in Hessen und weltweit!

Mit Solidarischen Grüßen

Das Protest Plenums Gießen

### **Solidarität mit der Initiative nicht kommerzieller Kultur und Kunst „Faites votre jeu“**

Die alternative Szene sollte sich neben der etablierten Kunst, Ihren notwendigen und neuen, lebendigen Raum für Kunst und Kultur schaffen und somit auf diese Lücke in der Kulturpolitik hinweisen.

Der engagierte Einsatz von „Faites votre jeu“ ist die Chance für eine alternative und lebendige Kulturpolitik in unserer Stadt Frankfurt.

Das Konzept entsteht aus den Bedürfnissen heraus und besteht nicht aus artfremder Planung. Das lange leerstehende Haus ist prädestiniert mit seiner Vergangenheit auf die oben genannten Missstände hinzuweisen und an die Tradition der Frankfurter Hausbesetzung zu erinnern, auch wenn viele der aktiven 68er mittlerweile auf sicheren Posten sitzen.

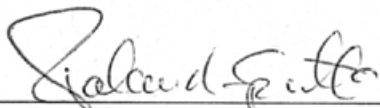
Beate Rosebrock, freischaffende Künstlerin aus Frankfurt , ehemals auch HfG OF

**Solidaritätserklärung für die Initiative „Faites votre jeu!“**

Hiermit erkläre ich mich solidarisch mit der Initiative „Faites votre jeu!“.

Die Wiederbelebung des seit 2001 leerstehenden und verfallenden alte Juz Bockenheim in der Varrentrappstraße 38 empfinde ich als sehr unterstützenswert. Gerade in der heutigen auf Leistung und Konsum ausgerichteten Welt ist es notwendig unkommerzielle Räume für Kunst, Kultur, diverse Veranstaltungen und nicht zuletzt politische Diskussionen zu schaffen. Ein solches Projekt ehrenamtlich und in Selbstverwaltung aufzubauen ist angesichts des Leistungsdrucks in Schulen, Universitäten und auf dem Arbeitsmarkt eine beachtliche Leistung und verdient den Respekt der Gesellschaft.

Deshalb setze ich mich mit meiner Unterschrift für den Erhalt des Projekts und eine langfristige Nutzung des Gebäudes durch die Initiative ein.



---

Prof. Dr. Roland Spiller

(Institut für romanische Sprachen und Literaturen, Goethe-Universität Frankfurt)

**Solidaritätserklärung der Studierendenvertretung der HfBK Städelschule mit der Initiative „Faites votre jeu!“ in Frankfurt am Main**

Die Studierendenschaft der HfBK Städelschule spricht ihre ausdrückliche Solidarität mit der Kampagne „Faites votre jeu!“ (www.faitesvotrejeu.tk) aus. Frankfurt/M braucht mehr Freiräume und dieses Projekt arbeitet daran. Wir fordern die sofortige Einstellung der vom Stadtschulamt Frankfurt am Main gestellten Strafanzeigen gegen die Betreiber\_innen der Initiative.

Gez. die Studierendenvertretung der HfBK Städelschule, 06.08.2008, Frankfurt am Main

<http://staedelschule.blogspot.com/>

## Solidaritätserklärung

Ich erkläre mich solidarisch mit der Initiative „Faites votre jeu!“ und ihrem Anliegen das besetzte ehemalige Jugendzentrum langfristig als Kunst- und Kulturraum zu nutzen.

Da in Frankfurt am Main kaum unkommerzieller Freiraum existiert ist es nicht nur sinnvoll, sondern auch sehr wichtig solche Projekte wie „Faites votre jeu!“ zu unterstützen, die Künstlern oder Musikern in unkommerziellen Räumen, eine freie und unabhängige Entwicklung ihrer eigenen Fähigkeiten ermöglichen.

Frei zugänglicher Raum ist elementares Gut und Grundvoraussetzung für jede individuelle, von gesellschaftlichen Zwängen befreite kulturelle, künstlerische, politische oder anders geprägte Auseinandersetzung mit den eigenen Ansichten.

Menschen eignen sich Orte im urbanen Raum an um sich für ein Miteinander und gegen die Isolation ihrer selbst innerhalb der Bevölkerung einzusetzen. Sie versuchen dadurch ein eigenständiges, gemeinschaftliches Zusammensein zu etablieren und dadurch soziale Kontakte zu fördern, sie als Mittel zu nutzen die Wichtigkeit von Kommunikation und von Austausch jeder Art aufzuzeigen. Kommunikation vollzieht sich im öffentlichen Raum heutzutage öfter nicht als Dialog, sondern als Monolog, vielmehr als Ansage von einer Seite. Ohne Möglichkeit der Antwort. Dieses einseitige Vorgehen zeigt sich unter anderem in Bezug auf Kunst. Museen versperren durch teilweise sehr hohe Eintrittsgelder für manchen den Weg zur Kunst. Sie konzipieren Ausstellungen aufgrund des Geschmacks der breiten Masse. „Namenlose“ Künstler oder Autodidakten, die durch ihre Arbeiten Denkanstöße geben wollen, werden nicht integriert und bleiben hierbei auf der Strecke. Der Wert einer künstlerischen Arbeit sollte grundsätzlich nicht anhand eines finanziellen Wert ausgemacht werden, nicht anhand der Ausstellung an einem gesellschaftlich anerkannten Ort, sondern an seiner Authentizität.

Die Initiative „Faites votre jeu!“ bietet durch die Möglichkeit der Ausstellung im Haus nicht nur mir, sondern jedem anderen Menschen, unabhängig von Nationalität oder Religion, sowie Geschlecht und den persönlichen Lebensumständen, Kunst einem Publikum auf unkommerzielle Weise erfahrbar zu machen.

Ich beteilige mich an der Solidaritätsausstellung, da ich zum Einen voll und ganz hinter dem Projekt stehe und hoffe, dass meine Arbeiten ihren positiven Teil dazu beitragen werden. Zum Anderen stellt es für mich eine Bereicherung, eine Erfahrung zu erhalten, die

dem Zweck des Konsums widerstrebt. Sowohl Spontaneität als auch Authentizität zeigen der Gesellschaft, wie wichtig der Erhalt unkommerzieller Räumlichkeiten in mitten der Stadt ist. Aufgrund der Urbanisierung, dem voranschreitenden Umbau der Innenstädte für die Bedürfnisse von Touristen und Konsumenten, schwinden die Ausdrucksmöglichkeiten der Bürger und zudem das Vertrauen, was einst Gemeinschaften verband. Aber die real existierende Welt ist interaktiv. Aus diesem Grund sollte jeder die Möglichkeit haben an der Gestaltung des Lebens innerhalb einer Gesellschaft teilzuhaben um der Entfremdung und der Ausgrenzung entgegenzutreten und um an der Informationsvielfalt selbstständig mitzuwirken und so den Massenmedien mit ihrer teilweise einseitigen Berichterstattung aufzuzeigen, dass es Menschen gibt, die sich über die medialen Bilderfluten hinaus Gedanken machen. Czeslaw Milosz hat einmal gesagt: "In einem kleinen Raum, in dem Menschen eine verschworene Ruhe aufrecht erhalten, klingt ein Wort der Wahrheit wie ein Pistolenschuss." Doch soweit kommt es nicht, solange es Initiativen wie „Faites votre jeu!“ gibt, die eine gemeinsame Sprache (wieder)herstellen, anstatt des Spektakels - Marken, Produkte, Moden, Stars und Unterhaltung, Tatsachen die entfernt zur Produktion der Kultur gehören, doch leider heute unsere Kultur sind- und den wirklichen Dialog fördern.

Die Solidaritätsausstellung ist ein gelungener Beitrag zur Förderung des unkommerziellen Austausches von und über Kunst und zeigt durch die Selbstverwaltung des Hauses die Verantwortlichkeit der BesetzerInnen, UnterstützerInnen und aller anderer Partizipierenden. Mithilfe der Solidarität eines jeden Einzelnen sind dem Haus und seinen vielfältigen, sozialen, wie wertvollen Vorhaben keine Grenzen gesetzt. Das vereint Menschen und wahrt Meinungs austausch um präventiv gegen Einsamkeit und Nutzlosigkeit vorzugehen.

S.P.

**Solidaritätserklärung des Vereins zur Förderung demokratischer Politik und Kultur (DemoPunK) e.V.**

Der Verein zur Förderung demokratischer Politik und Kultur (DemoPunK) e.V. erklärt sich solidarisch mit der Initiative „faites votre jeu“, die am Samstag, den 02.08.08 das alte JUZ Bockenheim in der Varrentrappstraße 38 in Frankfurt besetzt und wieder in Betrieb genommen hat. Das Begehren nach selbst organisierten Freiräumen, in denen Künstler\_innen, Kulturschaffende und politische Initiativen gemeinsam arbeiten und diskutieren können, unterstützen wir ausdrücklich. Wir fordern die Stadt Frankfurt auf, die Strafanzeige gegen die Besetzer\_innen zurückzuziehen und die Schaffung eines selbstverwalteten, unkommerziellen Zentrums in den Räumlichkeiten des JUZ zu ermöglichen.

## Solidaritätserklärung für die Initiative Faites votre jeu!

»Hiermit erklären wir uns solidarisch mit der Initiative Faites votre jeu! Wir unterstützen ihr Anliegen das seit 2001 leerstehende und verfallende alte Juz Bockenheim in der Varrentrappstraße 38 in Frankfurt am Main wieder in Betrieb zu nehmen.

Damit wird eine soziale Infrastruktur geschaffen, die einen unkommerziellen Rahmen für Kunst, Kultur, zahlreiche Veranstaltungen und nicht zuletzt politische Diskussionen darstellt. Dass junge Menschen ein solches Projekt in Selbstverwaltung aufbauen und gestalten ist gerade angesichts des wachsenden Drucks in Schulen, Universitäten oder auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt eine besonders wertzuschätzende Leistung. Dieses Engagement sollte die gesellschaftliche Anerkennung erfahren, die ihm zusteht. Wir sprechen uns hiermit entschieden für den Erhalt des Projektes aus und fordern die politischen Entscheidungsträger\_innen dazu auf, der Initiative eine langfristige Nutzung des Gebäudes zu ermöglichen.«

Dr. Kendra Briken; wiss. Assistentin am Institut für Gesellschafts- und Politikanalyse, Goethe-Universität

Dr. Sonja Buckel, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Politikwissenschaft, Goethe Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Alex Demirović, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Goethe Universität Frankfurt am Main

Dr. John Kannankulam, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der J.W. Goethe-Universität.

Dr. Thomas Sablowski, z.Zt. Gastprofessor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien

Dr. phil. Nadja Rakowitz, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für medizinische Soziologie der Goethe Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Joachim Hirsch, Institut für Gesellschafts- und Politikanalyse, Goethe Universität Frankfurt am Main

Margit Rodrian-Pfennig, Dozentin am Institut für Politikwissenschaft, Goethe Universität Frankfurt am Main



### Solidaritätserklärung

Im Frühling hörte ich zum ersten Mal davon. „Es wird bald ein neues soziales Zentrum geben.“ In der Zwischenzeit gingen diese Worte in meinem Gedächtnis unter. Dann war es auf einmal da. Das Spiel wird gemacht. Mit einem wohlklingenden Namen. Gut vorbereitet. Angenehm anders, als viele andere soziale Zentren und besetzte Häuser. Keine Düster-Apokalypse-Optik. Keine Totenköpfe, Zombies, Molli- und Steineschmeißer. Keine bösen Ami-Dollar-Puppenspieler. Dafür in kurzer Zeit ziemlich viel am Laufen. Treffen, Ausstellungen, Filme, Lesungen, Partys, Konzerte... Jetzt heißt es, die Würfel rollend zu halten. Das nach der ersten Euphorie nicht der Einschlaf kommt. Wie es so oft der Fall ist...

In einer Stadt, in der Raum so knapp bemessen ist und Lebendigkeiten so teuer berechnet werden, steht außer Frage, dass wirklich das Spiel gemacht werden muss. Das Beispiel Nachttanzdemo zeigt, wie wenig selbstorganisiertem sozialen und kulturellem Leben Platz gelassen wird. Um so wichtiger ist es, sich diesen Verhältnissen entgegen zu stellen. Mal mutig und dreist sein, alles auf eine Karte setzen. Neue Räume schaffen. Die existierenden unterstützen. Dies soll nur ein kleiner Beitrag dazu sein.

Zagu (zagu@riseup.net)